

Erste Abtheilung.

Kurze

Beschreibung der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien.

Wien, die Hauptstadt des ganzen österreichischen Kreises, der beständige Wohnsitz der österreichischen Monarchen, und dormalen die Residenz des Kaisers, liegt im Viertel Unter Wienerwald von Niederösterreich, am Ufer der Donau, in dem gemässigten Himmelsstriche, unter dem 48. Grad 22. Min. nördlicher Breite, und dem 40. Grad der Länge. Sie hat ihren Namen allen Vermuthen nach von dem kleinen Flusse Wien, der nachdem er zwischen der Stadt und den Vorstädten geflossen, innerhalb den Letzteren in die Donau fällt.

Die Lage der Stadt ist allerdings eine der angenehmsten, denn gegen Norden und Osten hat man ebenes Land, welches mit Getraide, Gartengewächsen, Obstbäumen und Weingärten gleichsam besäet ist; gegen Westen siehet man den Rahlenberg, welcher um so bemerkenswürdiger ist, da er der Anfang des cetischen Gebürges ist, welches sich über 50. Meilen bis an das Ufer der Sau erstreckt. Gegen Süden befindet sich ein weit gedehnter Hügel der Wienerberg genannt, der gegen Wien ganz unvermerkt die Höhe verliert, und mit der auf seinem Abhange liegenden Stadt sich allmählich gegen die Donau senket.

Wien ist sicher eine von dem herrlichsten, prächtigsten und reichsten Städte Europens, und nach Paris, Moskau und London auch die größte. Zwar wenn man es an sich selbst betrachtet, so hat die eigentliche Stadt Wien nur 3966. geometrische Schritte, welches noch keine gemeine deutsche Meile im Umkreise beträgt. Rechnet man hingegen die mit Schanzen und gemauerten Linien umgebenen Vorstädte hinzu, so beträgt der ganze Umfang dieser Stadt 16567. geometrische Schritte, und folglich über vier und ein Viertel gemeine deutsche Meilen.

Zwischen der Stadt ist ein geraumiger unbebauter Platz, den man gewöhnlich nur das Glacis nennet. Dieser Raum beträgt ungesehr 67000 Quadratklastern, und trägt zur Gesundheit der Stadt nicht wenig bey. Auf diesen Glacis verdienen die besonders gemachten Einfassungen, Alleen und Rasenplätze bemerkt zu werden, die das Durcheinandersfahren, so wie die Wolken von Staub verhindern, welche sonst der Bequemlichkeit und Gesundheit der Einwohner zuwider waren.

Die Stadt selbst zählt 1364. Gebäude, die Vorstädte hingegen 3895. Häuser, welche sich noch von Tag zu Tag vermehren; wie denn vor 10. Jahren nur noch 3284. Gebäude in den Vorstädten gezählet wurden, so daß seit dieser Zeit grosse und öde gelegene Plätze bebauet worden, und Wien mit 541. neuen Häusern pranget.

In der Stadt befinden sich neun grössere und neun kleinere Plätze, neun Marktplätze, hundert und eine Gasse und Strassen, und zehn Pasteyen. Unter den Plätzen sind der Hof, der hohe Markt, der Graben und der neue Markt die ansehnlichsten. Der Hof ist mit der aus Metall gegossenen Säule der unbefleckten Empfängniß, die mit den verschiedenen Seitenfiguren 205 Centner wiegt, und deren Meister Lorenz Matthielli ist; der Graben mit

mit der berühmten Marmorsäule der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, ebenfalls vom Matthielli, und nach der Zeichnung des berühmten Baumeisters Octavius Burmanzini, die Figuren vom Freyherrn von Strudel, und seiner Gehülffen Frühewirth und Fischer; dann der hohe Markt mit der gleichfalls von Marmor aufgeführten Säule des heiligen Josephs, die Figuren von Anton Korradin, das ganze Gebäude aber vom Freyherrn von Fischer, gezieret. Ebengedachte Plätze sowohl als auch verschiedene andere prangen mit steinernen Springbrunnen, wohin das Wasser mit grossen Kosten in Röhren geleitet wird.

Die Vorwürfe, welche man vordem der Stadt Wien wegen der Unreinigkeit ihrer Strassen gemacht hat, können izt derselben nicht mehr zur Last gelegt werden, da man nichts sparet solcher Unsauberkeit abzuhelfen. Das von grossen breiten, größtentheils ins viereck gehauenen Steinen bestehende Pflaster, widerstehet den größten Lasten, und wird jährlich zu mehreren mahlen erneuert. Nicht nur die Hauptstrassen, sondern auch die meisten Nebengassen sind mit gewölbten unterirdischen Schläuchen versehen, welche den Urath aus den Häusern leiten. Auch werden jährlich ansehnliche Summen verwendet; um bey einfallender üblen Witterung die Gassen zu reinigen.

Die Stadt, die sogenannte Glacis, die Vorstädte, werden alle Abend auf ein gegebenes Glockenzeichen mit vielen tausend Laternen beleuchtet. Die Laternen in der Stadt sind wegen ihrer Zierde, ihrer besonders guten Wirkung in Werfung ihrer Lichtstrahlen, und ihrer besondern Struktur, dann der Leichtigkeit wegen, mit der solche angezündet werden können, die einzigen in ihrer Art, und für jeden Fremden besonders merkwürdig. Die Erfindung derselben hat man so, wie viel andere gute Anstalten dem Herrn von Sonnenfels zu verdanken.

Daß die Stadt an sich selbst unter die beträchtlicheren Bestungen gehöre, haben zwei heftige und glücklich überstandene Belagerungen bewiesen. Sie hat acht Thore, *) einen starken gemauerten Wall, mit zwölf Bollwerken und elf großen Ravelinen, einen zwar größtentheils trockenen, aber tiefen und breiten mit Backsteinen gesüßterten Graben, und einen bedeckten Weg, welcher seit wenigen Jahren statt der weggeräumten Pallisaden mit einer lebendigen Hecke besetzt ist, die diesen Gräben das anmuthigste Ansehen und die schönsten Spaziergänge geben. Zur Vertheidigung sind zwei große, trefflich eingerichtete, mit großen und kleinen Geschütz zum Ueberfluß versehene, dann zwei minder beträchtliche Zeughäuser vorhanden, nemlich das große k. Zeughaus auf der Hohenbrücke, das Zeughaus auf der Sailerstadt, das Zeughaus auf dem Salzgriese und das bürgerliche Zeughaus, aus denen stündlich mehr denn 100000 Mann bewafnet werden können.

Die Stadt wird in vier Viertel, das Stuben = Kärntner = Schotten = und Wiednerviertel, jedes aber wieder in zwei Abtheilungen, das Alte und Junge genannt, gesondert. Die Vorstädte hingegen bestehen aus 29 Gründen, von welchen 12 Thore **) durch die Linien auf das Feld führen. Nach oben benannten acht Vierteln wird auch die Bürgerschaft, welche aus mehr als 50 Zünften besteht, in acht Kompagnien getheilet, welche das bürgerliche Regiment ausmachen. Außer diesen ist noch eine Freyschützen = und Feuerwerkskompagnie.

Der

*) Stubenthor, Burgthor, Kärntnerthor, Schottenthor, Neuethor, rothen Thurm, Fischertbor und Schanzel.

**) Musborfer, Waringer, Hernalser, Lerchenfelder, Mairabülfer, Hundsbirner, Wienerberger, Favoriten, St. Marxer, Gumpendorfer, Lador und Brigittengauer Bienthor.

Der Oberste davon ist der regierende Bürgermeister, der nebst den untergeordneten bürgerlichen Staats- und Oberofficieren eben den Rang, Titel und Vorzüge, wie dergleichen Kriegsbefehlhaber bey den Selbregimentern geniehet.

Die Einrichtung vorgedachter Kompagnien hat nur die Bewahrung und Vertheidigung der Stadt zum Ziele; daher sie denn auch bloß bey Kriegsgefahren Wachen und Posten besetzen, sonst keine Dienste thun, ausgenommen bey Huldigungen und feyerlichen Einzügen, da sie in den Strassen, durch welche der Zug geht, paradieren; oder an gewissen Feyertagen in Prozession mitgehen.

Die Anzahl aller Menschen sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, niemanden ausgeschlossen, beträgt noch nicht völlig 290000 Menschen, welches zwar vielen selbst gebornen Wienern viel zu wenig scheint; deshalb aber doch nicht minder gewiß ist.

Wien ist zur Handlung, der schiffbaren Donau und des Zusammenflusses der Menschen wegen vortreflich gelegen; auch wird es unter die wichtigsten deutschen Handelsplätze gerechnet: die Zahl der Kaufleute ist sehr beträchtlich. Sie werden in verschiedene Klassen, nämlich bürgerliche, Hofbefreyte, Niederlagsverwandte und Großhändler getheilet: unter den zwey letztern Klassen befinden sich auch Protestanten und Juden. In der Stadt selbst auf dem Hof, werden alle Jahre zwey Hauptmärkte gehalten, jeder währet vier Wochen lang. Der erste hebet Montags nach Jubilate und der zweite am Allerheiligstenfeste an. Außer der Stadt sind jährlich noch vier andere Märkte, als nächst der Rossau, zu Georgi, Holzmarkt, zu Petri und Pauli Topfmarkt und zu Jakobi Binderholzmarkt; und in der Leopoldstadt ein besonderer Jahrmarkt der am Margarethentage anhebet.

Nächst diesem hat die Stadt alle Diensttage, Freytage und Samstage Wochenmarkt, an welchen zugleich der sogenannte Ländel- oder Trödelmarkt mit alten Waaren, vor dem Kärntnerthore hart an der Wien gehalten wird.

Da Wien seine Bedürfnisse nicht durch andere Waaren ersetzen kann, sondern dieselben mit baaren Gelde bezahlen muß; und solcher Aufwand sich nicht bloß auf die benachbarten Provinzen einschränkt, vielmehr grosse Summen nach Frankreich, Italien, England, Holland und in die Türkei giengen; dieser beständige Ausfluß aber nothwendig die Schätze des Staats vermindern mußte, so ist man darauf bedacht gewesen, dieser nachtheiligen Handlungsart durch Unterstützung inländischer Manufakturen und Anlegung verschiedener Fabriken zu steuern; die unter der jezigen Regierung die herlichsten Früchte versprechen.

Eine weise mit Ernst gehandhabte Polizen, welche Ausländer nicht genug bewundern können, zeichnet Wien vor allen andern großen Städten aus, und macht es zu einem der sichersten Orte Europens. Dieses ist um so mehr zu bewundern, da bey der großen Volksmenge unter der sich fast alle Nationen der Welt befinden, sehr selten von Todtschlägen und öffentlichen Raubereyen gehöret wird. Die landschaftlichen Freyhäuser, Kirchen und Klöster genießen, bloß der Sicherheit der Einwohner Wiens wegen, das Recht der Freystädte nicht mehr, und die Wache nimmt den Verbrecher, wo sie ihn findet. Diese Wache bestehet aus einer hinlänglichen Anzahl völlig bewasneteter Soldaten, mit Ober- und Unterofficiers, die ihre Uniform tragen, mit dem Unterschiede, daß die Gemeinen statt einem Schilde auf den Patrontaschen, mit einem Numero versehen seyn, daran man solche, wenn man von ihr unnützer Weise beleidiget werden sollte, erkennen und anzeigen könne. Sie werden insgemein Po-
lizy-

lizenfolbaten genennet, haben ihre Haupt- und andere Wachen, ihre Piquets, Patrouillen und Posten, bey Tag und Nacht, sowohl in der Stadt als in Vorstädten. Außerdem ist ohnehin zu schließen, daß das hieselbst liegende Militaire zu Pferd und zu Fuß, ebenfalls zur Sicherheit mitwirkt.

Der Merk- und Denkwürdigkeiten Wiens sind so viel, daß solche zu beschreiben hier nicht der Raum gestattet, doch kann man das hauptsächlichste nicht unangemerkt lassen.

Der kaiserliche königliche Hofstaat ist wegen der vielen Fürsten, Grafen und Herren, geistlichen und weltlichen Standes ungemein glänzend, und giebt an Pracht keinen andern europäischen Hofe etwas nach.

Die vornehmsten Hofämter nennet man Stäbe, es sind deren viere. Der Obristhofmeisterstab, der Obristkammererstab, der Obristhofmarschallstab und der Obriststallmeisterstab. Der Obristhofmeister ist der höchste Minister des Hofes. Er allein legt den Eid der Treue in die Hände der regierenden Landesherrschaft ab, und wird auch durch deren höchste Personen selbst dem Hofe vorgestellt: da hingegen alle übrige auf ihm folgende Häupter der Dikasterien von ihm in Pflicht genommen, und ihren Untergeordneten vorgestellt werden. Zu diesem Stabe gehören der Obristkuchenmeister und der Obristsilberkammerer aus dem hohen Adel, der Obriststabelmeister und Untersilberkammerer vom Ritterstande. Die Mundschenken, Vorschneider und Truchessen ebenfalls vom Ritterstande, der Huschier, die Obristhofmeisteramtskanzley, das Controloramt, der Zehrgaden, die Kellerey, die Silber- und Lichtkammer, die Sommeliere, Silberdiener, Zuckerbäcker, Tafeldecker, Küchenaufseher, Mundköche und Mundköchinnen, Meisterköche und Unterköche, nebst einer Menge Jungen, Gehülffen und Tafelwäscherinnen. Dann ferners die Hofprediger, der Burgpfarrer, nebst den Hof-

Kapellänen, die Bedienten der Hof- und Kammerkapellen. Die k. k. Bibliothek, die Hofmedici, Hofapotheker und Chirurgi, die Hofpoeten, die Dolmetscher, die Herolden, die geheimen Raths- und Saalthürhüter, die Hof- und Kabinetsskribe, die Mobilienaufseher, Tapezierer, Sticker und Hofjubiliere. Endlich auch noch der Hof- und Kammermusikdirektor, die Theatralingenieure, Zeichner, Maschinisten, das Nationaltheater mit seinem ganzen Anhang, die Hofkapellmeister, Hofkomponisten und Musici.

Der Obristkämmerer ist der zweyte im Range, ihm sind alle k. k. Kämmerer untergeordnet, und er hat den nächsten und geheimsten Zutritt zu den regierenden Häuptern. Zu seinem Departement gehören die Beichtväter der höchsten Herrschaften, die geheime Kabinettssekretarien, die Leibmedici und Leibchirurgi, das geheime Kammerzahlamt, die Schatzkammer, die Naturalien, Physikalien, Münz und Medaillenkabinette, die Bildergallerie, die Kammerdiener, Heizer und Thürhüter. Die Garderobe, Leibapotheker, Kammermahler, Kammerjubeliere und Leibwäscherinnen, der Burggraf, die Schloßhauptleute, die Zimmerwarter, Aufseher u. s. w. welches alles umständlich in dem k. k. Hofsystemo zu finden ist.

Der Stab des Obristhofmarschalls ist die dritte Hofwürde. Unter ihm stehet das Obristhofquartieramt. Dann über er die Gerichtsherrlichkeit sowohl über den ganzen Hofstaat, als auch über alle diejenigen aus, welche sich des Hofes wegen hier befinden.

Der Obriststallmeister hat den vierten Rang. Ihm ist die ganze k. k. Hoflivery untergeben, die er sich auch zu seiner eigenen Equipage bedienen kann. Die Zahl der Personen seines Stabes beläuft sich auf 800; dahin gehören die Edelknaben, das Hoffutteramt, die Hof-

reit-

reiterschule mit ihren Beamten, die Kampagnereitschule, und alles was zu den k. k. Ställen gehöret. Die Venerie, verschiedene Hofhandwerker, u. s. w.

Den nächsten Platz nach den Obristhofstellen haben die k. k. Leibgarden. Man zählt deren eigentlich nur vier, mit der alten Arciergarde, und den ehemaligen Trabanten aber sechs. Der erste ist der k. k. Arcierenhauptmann, mehrentheils ein Feldmarschall, unter ihm stehet die adeliche Arcierenleibgarde, welche aus lauter verdienten Officiers bestehet; und die alte Arcierengarde.

Der zweyte ist der kaiserl. Trabanten- und Leibgardehauptmann, und Oberster der Schloßgarden, merentheils ein Feldmarschall. Ihm ist der Rest der alten Trabanten, und die neuen Leibgarden zu Fuß untergeben.

Der dritte ist der Hauptmann der königl. ungarischen adelichen Leibgarde, ein Feldzeugmeister, welcher so wie die ihm untergeordneten Officiere, und alle Glieder der Garde überhaupt aus Ungarn entsprossen seyn müssen.

Der vierte endlich ist der Hauptmann der königl. galizischen adelichen Leibgarde, ein Feldzeugmeister, welcher ebenfalls so wie die ihm untergeordneten Officiere und alle Glieder der Garde überhaupt aus Gallizien entsprossen seyn müssen.

Außer den obenangeführten Stäben giebt es noch zwey Obristhofämter, nämlich das Obrist-Hof- und Landjägermeisteramt, unter dem die Hofjägerey mit ihrem Amtsekretär, dann sämtliche Forstbediente stehen, und das Obrist-Hof-Falkenmeisteramt, dem die k. k. Falkerey mit ihrem sämtlichen Personale untergeben ist.

Ueberhaupt bestehet der k. k. Hof aus mehr denn 2400 hohen und niedern Personen.

Ehemals waren alle Geburts- und Namensfeste des k. k. Hauses zu Gallatagen bestimmt; izt ist es einzig und allein der Neujahrstag, es sey denn, das eine be-

sondere dem k. k. Hause interessirende Begebenheit machte, daß ein außerordentlicher Galatag angesaget würde; weshalb denn auch dieser neue Jahrestag allemal besonders glänzend, und für die Fremden äußerst interessant ist. Ueberall wo man hinsiehet, erblickt man nichts als Gold, Silber und Edelsteine; so daß alle unpartheyische Ausländer einmüthig gestehen, daß so kostbarer Schmuck und in so großer Menge, dann ein so gut und richtiger Geschmack im Anzuge, Equipagen, u. s. w. mit denen sich der Wiener besonders auszeichnet, wie bey solcher Gelegenheit zu Wien, sonst an keinem Orte gesehen werde.

Die Burg, oder k. k. Residenz bestehet aus vier Höfen oder viereckigten Plätzen, die alte Burg, der Burgplatz, der Amalienhof und der Bibliothekplatz genannt. Das ganze ist ein altes Gebäude, an dem von außen eben nichts sehenswürdiges ist, den Bibliothekplatz ausgenommen, als welcher erst unter der jezigen glorreichen Regierung erbauet, und einer der schönsten in Wien ist. Schon Kaiser Karl VI. und Franz I. haben die Burg neu aufzuführen beschlossen, sind aber durch die beständigen Kriegsunruhen daran verhindert worden.

Was aber der Burg an äußerlicher Pracht abgeht, das ersetzt dem Wisbegierigen und Fremden ihr innerer Reichthum. Ohne der Pracht und geschmackvollen Einrichtung in den Wohnzimmern, Audienz-Redouten- und andern Sälen zu gedenken, darf man sich nur in die Schatzkammer begeben, um alles, was Pracht und Reichthum genennt werden kann, mit einmal zu umfassen. Sie ist im ersten Stockwerke der alten Burg, und der Eingang ist eben allda. Die Schätze bestehen aus Edelgesteinen, Perlen, Gold, Silber, Bergkristall, Bernstein, Lapislazuli, Elfenbein, aus den kostbarsten Gemälden von Albrecht Dürer, Corregio, Gregorio

gorio und andern berühmten Meistern, dann aus denen mit Gold, Perlen und Ebelgesteinen auf das künstlichste und kostbarste eingefassten, gestikten und besetzten Kirchenornaten, Heiligthümern und Reliquien.

Die k. k. Bibliothek gehet an Menge und Seltenheit der Manuscripte und gedruckten Bücher allen übrigen in Europa, ja in vielen Stücken selbst dem vatikanischen Büchersaal zu Rom, und der königlich französischen Büchersammlung zu Paris vor. Es war im Jahre 1495, da Kaiser Maximilian I. den Grund dazu legte, und es ist zu bewundern, daß die Bibliothek in noch nicht 300 Jahren zu einem so unermäßlichen Schatze erwachsen können. Kaiser Karl VI. erbaute im Jahre 1723 den prächtigen Büchersaal, und bestimmte diese Bibliothek zu erst zum öffentlichen Gebrauch. Er setzte ihr seinen ersten Leibarzt D. Garelli vor, und ordnete ihm zween Custodes, zween Bibliothekschreiber und zween Diener zu. Diese Einrichtung erhält sich auch noch jetzt, so, daß man sich derselben täglich, Sonn- und Feiertage ausgenommen, im Sommer von Früh um 8 Uhr bis Mittags, im Winter aber um 9 Uhr Morgens, bis Mittag bedienen kann. Die Kuppel und die Plafonds dieses Saales sind von dem berühmten Maler **Gran**. Außer den herrlichen Büchervorrath sieht man daselbst die Bildsäule Karls VI. von karrareser Marmor, andere marmorsteinerne Bildsäulen verschiedener Kaiser vom Hause Oesterreich; Antiken, ein großes Grabmahl aus den Gegenden von Ephesus von weißen Marmor, worauf in der korrektesten Zeichnung ein Streit der Amazonen des sarmatischen Asiens stehet; der mit einem Helm bedeckte Kopf des berühmten Königs der Epiroten Pyrrhus aus grau braunen Marmor, den der berühmte Donner, so oft ihm derselbe zu Gesichte kam, mit thränenden Auge küßte; mehrere andere griechische Köpfe, verschiedene etruskische

Gefässe, deren eines die besondere Aufmerksamkeit des berühmten Antiquar Winkelmanns auf sich gezogen; eine, sonderlich im Fache der Portraite, der vollständigsten Kupferstichsammlungen; zwey Weltmaschinen, die eine von einem Engländer, Namens Rouxley, und die andere von einem deutschen Tischlermeister, Namens Nestfell u. s. w.

Das k. k. Kabinet der Naturgeschichte ist dem Freyherrn von Baillau von Kaiser Franz I. abgekauft, und dessen Sohn zugleich zum Direktor desselben ernannt worden. Da der gloriwürdige Kaiser es zum Gebrauch der Studierenden widmete, so ist es nach und nach so ansehnlich vermehret worden, daß es das beste seiner Art auf der ganzen Welt ist.

Das mechanisch physikalische Kabinet hat seine erste Grundlage dem physischen Kabinete des Hauses Lothringen, mithin auch dieses dem großen Beförderer der Künste und Wissenschaften Kaiser Franz I. zu danken. Eine vollständige Sammlung alles dessen, was zur mechanischen Optik gehört von Desaguliers, Modelle von Bergwerken und deren Maschinen; die zur Electricität gehörige Instrumente; das Weltsystem in Form einer Perpendikeluhr von einem tyrolischen Priester, Namens Franz Borghest, und andere seltene Künste, sind besonders sehenswürdig.

Das Münz, Medaillen und Thalerkabinet hat seine erste Entstehung Kaiser Ferdinand I. zu verdanken, der die erste Sammlung von antiken Medaillen machte. Kaiser Franz aber hat ihm durch die kostbare Sammlung aller Münzen der Welt, großen und kleinen Medaillen von der Zeit Kaiser Karls des Großen bis auf unsere Zeiten den größten Glanz gegeben.

Die gedeckte Reitschule, die sich ebenfalls in der Burg befindet, ist eine der schönsten in Europa. Kaiser Karl

Karl VI. hat solche 1729 nach der Zeichnung Fischers von Erlach aufführen lassen, sie ist mit Säulen, Statuen und andern Verzierungen geschmückt, hat über dem Gebäude eine zierliche Kuppel, und innerhalb eine feiuerne doppelte Gallerie mit steinernen Geländern, die auf 46 Säulen ruhet.

Die k. k. Bildergallerie hat K. Ferd. des III. Bruder, Erzherz. Leop. Wilhelm zu schaffen angefangen. Sie enthält izt die sehenswürdigsten Gemälde eines Raphael, Titian, Annibal, Carracci, Corregio, Dawinci, Paul Veronese, Giacomo Tintoretto, Rembrand, Temers, van Dyck und Albrecht Dürrex, die auf höchsten Befehl vom Herrn Ritter von Moron und Herrn Rosa nach den Schulen auf das nützlichste und beste geordnet sind. Sie ist vermahlen in dem k. Lustschloß Belvedere, und in 22 großen Zimmern aufgestellt. Montags, Mittwochs und Freytags stehet sie für jedermann offen.

Das k. k. Tapetenbehältniß enthält die seltensten Kunstwerke, und die k. k. Sattelkammer an vortreflichen Kostbarkeiten wirkliche Schätze.

Unter den übrigen Gebäuden, die das Auge der Fremden so wie des Einheimischen auf sich ziehen, ist besonders die erzbischöfliche Hauptkirche des heil. Stephans. Es ist ein altes mit Kunst, Pracht und Majestät aufgeführtes gothisches Werk. Das ganze Gemäuer ist von Quadersteinen 342 Schuh in die Länge und 144 in die Breite. Der $434\frac{1}{2}$ Werkschuh hohe Thurm; der kostbare von schwarzen und weißen Marmor gearbeitete Hochaltar; die alte kaiserliche Gruft, worinn vermahlen die Eingeweide aller höchsten Personen des Erzhauses Oesterreich in kupfernen mit silbernen Deckeln verschlossenen Gefäßen beygesetzt werden; die geistliche Schatzkammer; verschiedene Gemälde, sonderlich die des Hauptaltars auf einer zinnernen Platte, und die aus dem den Türken

ab-

abgenommenen schweren Geschütz von Kaiser Joseph I. zu gießen befohlene große Glocke, dann die Grabmäler Kaiser Friedrichs III, des Herzog Albrechts II, des Prinzen Eugen von Savoyen, des gelehrten Bürgermeisters Spiesshammer und verschiedener wienerischen Bischöffe verdienen vorzüglich bemerkt zu werden.

Unter den übrigen Gotteshäusern ist dermalen die Kirche des heil. Karls von Boromäo wegen ihrer kostbaren Struktur besonders zu bemerken.

Hier folget ein genaues Verzeichniß aller Kirchen und Kapellen innerhalb den Linien Wiens. Davon sind

I. In der Stadt.

Pfarrkirche zum St. Stephan, Metropolitankirche.

— — der k. k. Burg.

— — zu St. Michael.

— — der PP. Benediktinern zum Schotten.

— — zu den PP. Augustinern.

— — zu den PP. Franziskanern.

— — zu St. Peter.

— — am Hofe neben der Hofkriegskanzley.

— — zu den PP. Dominikanern.

Unser lieben Frauen Stiegen.

Akademisches Kollegium, nunmehr Universitätskirche.

St. Anna.

P. P. Kapuziner am neuen Markt.

Italiänische Kirche.

St. Philippi und Jakobi im Röllnerhofe.

St. Salvator, neben dem Rathhaus.

St. Ruprecht.

St. Johannes, in der Kärntnerstrasse.

St. Ursula.

St. Jvo, in der Schullerstrasse.

Des h. Vater Josephs, in der k. k. Burg Kammerkapelle.

Lodren.

Todtenkapelle, bey den P. P. Augustinern.
 St. Bernarbi, im heil. Kreuzerhofe.
 Die griechische Kirche, neben der Hauptmaut.

II. Vor der Stadt.

- Pfarrkirche zu den P. P. Augustinern auf der Landstrasse
 — — unter den Weißgärbern, der Filial zu den
 P. P. Augustinern auf der Landstrasse.
 — — zu Erbberg.
 — — zu dem Waisenhaus am Rennwege.
 — — zu St. Karl Boromai an der Wieden.
 — — zu den P. P. Paulanern auf der Wieden.
 — — zu St. Florian zu Muzleinstorf.
 — — zu den Sonnenhof zu Margarethen.
 — — zu den Vorstadtgrund Gumpendorf.
 — — zu Mariahilf.
 — — zu den P. P. Karmelitern auf der Laingrube.
 — — zu St. Ulrich untern Guts.
 — — zu St. Lorenz am neuen Schottengrunde.
 — — in dem Altlerchenfelde.
 — — zu Maria Treu in der Josephstadt.
 — — zu den P. P. Minoriten in der Alstergasse.
 — — zu den 14 Nothhelfern im Lichtenthale.
 — — zu den P. P. Serviten in der Rossau.
 — — zu St. Leopold in der Leopoldstadt.
 — — zu den P. P. Karmelitern in der Leopoldstadt.
 — — zum heil. Johann von Nepomuck an der Pra-
 terstrasse.
 Haupt = Krankenspitalkirche in der Alstergasse.
 S. Markus am Rennwege im dormaligen Burgerspital,
 Elisabethinerinnen auf der Landstrasse.
 Gardistenkirche am Rennwege.
 Salesianerkirche am Rennwege,
 Invalidenkirche auf der Landstrasse.

P. P. Kapuziner auf dem Platzel zu St. Ulrich.
 P. P. Piaristen zur heil. Thekla auf der Wieden.
 Neuterkarfermenkirche in der Josephstadt.

Sehenswürdigkeiten.

Öffentliche Gebäude.

Öffentliche Gebäude sind die fürnehmsten: 1. Die geheime Hof- und Staatskanzley, welche Kaiser Karl VI. im Jahre 1717 erbauen lassen.

2. Die königliche ungarische Hofkanzley, ehemals das gräflich Windischgrätzische Haus.

3. Die siebenbürgische Hofkanzley, ehemals dem Grafen von Sinzendorf gehörig.

4. Die österreichisch- und böhmische Hofkanzley, im Jahre 1754 von weil. Maria Theresia erbauet.

5. Das Ministerialbankodeputations-Haus, ist gleichfalls erst im Jahre 1754 auf Befehl weil. Maria Theresia erbauet worden.

6. Das Haupt-Münz- und Bergamt, war ehemals der Pallast, weiland Prinz Eugens von Savoyen, und ist besonders sehenswürdig; wie denn alle Werke dieses großen Mannes die Bewunderung der Welt verdienen.

7. Das Kupfer- und Quecksilberamt, ehemals das huldenbergische Haus.

8. Das k. k. Zeughaus ist ein altes vom Kaiser Maximilian II herrührendes Gebäude. Auswendig ist es sehr unansehnlich, inwendig aber strotzet es von kleinen und großen Mordgewehren, die dort in zierlichster Ordnung aufbewahret werden. Das schönste des Zeughauses für die Menschheit ist ein prächtig erbaueter, mit Kriegszeichen gezielter Saal, wo Franz und Theresia dem Fürsten Wenzel von Lichtenstein zu Ehren dessen Brust-

Brustbild von Erz, gegen über aber die aufgestellten Zeugnisse seiner Verdienste sehen lassen, wobey die von Erz gefertigte und auf marmornen Gestellen ruhende Brustbilder Franzens und Theresiens prangen.

9. Das bürgerliche Zeughaus ist im Jahr 1732 ausgebaut worden.

10. Das Universitätshaus, ein prächtiges und ewiges Denkmal der Achtung Marien Theresiens für die Künste und Wissenschaften. Hier ist die berühmte Sternwarte.

11. Die Stadtbank, ist vom Kaiser Franz hochseel. Andenkens erbauet.

12. Das Rathhaus.

13. Das neue Zoll- und Mauthhaus, ist von Kaiser Joseph II. und Marien Theresien, so wie die neue Zollbrücke, worauf alle Frachtwägen zu diesem Gebäude auf- und abfahren, neu erbaut worden.

14. Das Hofkriegsräthliche Gebäude, ist gleichfalls von obengebachten Kaiser Joseph II. und Marien Theresien, aus einem ehemaligen Jesuitenkloster ganz neu umgeschaffen worden.

15. Das Stadttheater, ober ehemals das deutsche.

16. Das große Hauptkrankenospital in der Alstergasse, und das Militärspital in der Währingergasse, von Sr. jetzt regierenden Majestät erbauet.

Privatgebäude in der Stadt.

Das Auerspergische Haus in der obern Schenkenstrasse.

— Batthyanische, eben allda.

— Caprarische, in der Walnerstrasse.

— Esterhasische, eben allda.

— Erzbischöfliche, bey St. Stephan.

— Sogenannte deutsche Haus, in der Singerstrasse.

— Raunitz von Questenbergische, in der Johannesgasse.

Das Kinskysche in der Wollzeile.

- Kaiserhaus, nunmehr Fürst Ulrich von Kinskysche in der Wallnerstrasse.
- Ernst Harrachische, in der untern Schenkenstrasse.
- Lichtensteinische, in der Herrengasse.
- Lobkowitzische, bey den Augustinern.
- Große Lichtensteinische, auf dem Minoritenplatze.
- Paarische, bey dem Stubenthore.
- Palfische, in der untern Schenkenstrasse.
- Schönbornische, in der Kienngasse.
- Stahrenbergische, auf dem Minoritenplatze.
- Schwarzenbergische auf dem neuen Markte.
- Savoisch = Lichtensteinische, in der Johannesgasse.
- Uhlfeldische, auf dem Minoritenplatze.

Der von Trattnerische Freyhof, auf dem Graben.

Das zur gemeinen Stadt gehörige Gebäude, die goldene Gans genannt, nächst dem rothen Thurme.

Am' nicht weitläufig zu werden, so bleiben wir bey dieser Anzahl Gebäude in der Stadt stehen; obwohlen noch mehrere, sonderbar aus den aufgehobenen Klöstern prächtig aufgeführte Gebäude verdienten angemerkt zu werden.

Vorzügliche Gebäude vor der Stadt.

Das Belvedere sammt Garten.

- Fürstl. Schwarzenbergische Sommergebäude, nebst Garten.
- Fürstl. Auerspergische Gebäude.
- Hillebrandische.
- Heunische.
- Fürstl. Lokowitzische, in der Ungarstrasse.
- Gräfl. Harrachische, nebst Gärten.
- Gräfl. Althanische.
- Emanuel = Savoische gewesene Sommergebäude.

Die gewesne k. k. Theresianische Ritterschule.

Das fürstl. Lobkowitzische Gebäude, nebst Garten, auf der Wieden.

- Gräfl. Althanische.
- Fürstl. Schwarzenbergische Freyhaus zu Mätzlein-
storf.
- Fürstl. Stahrenberische Freyhaus.
- Schloß zu St. Margareten.
- Wassenbergische.
- v. Hillebrandische.
- v. Dankelmannische.
- Gräfl. Molardische.
- v. Arembergische.
- Fürstl. Kaunitzische Sommergebäude, nebst Garten.
- Baron Letteische.
- Zaunerische.
- Albrechtsburgische.

Die k. k. Marställe für 600 Pferde.

- Caserne der Infanterie auf dem Getraidmarkte.
- Emanuelische Ritterakademie.

Das gräfl. Palsische Gebäude nebst Garten.

- Baron Selbische.
- Schöllerische.
- Glancische.
- Präl. Mauerbachische.
- Fürstl. Trautsonische Gebäude, dermahlen das Quar-
tier der k. ungar. adel. Leibgarde.
- Fürstl. Esterhazische.
- Gräfl. Wättische.
- Fürstl. Kinskische.

Die Cavaleriekaserne in der Josephstadt.

Das gräfl. Ehotekische Gebäude.

Die neu erbaute Infanteriekaserne.

Das grosse allgemeine Krankenhaus in der Alstergasse.

— Militärspital in der Währingergasse.

— Fürstl. Schönbornische Lustgebäude.

— Gräfl. Dietrichsteinische.

— Baron Heubliche.

— Gräfl. Bathyanische Haus.

— Fürstl. Dietrichsteinische.

— Gräfl. Ruffsteinische.

— Schlickische.

Der fürstl. Lichtensteine Sommerpallast, mit schönen Lustgärten.

— Porcelainfabrique,

Das gräfl. Collaltische Haus.

— Gräfl. Zinzendorfische.

Der Augarten.

Das Mantekukulinische Haus nebst Garten.

— Detingische.

— Colloredische.

— Gräfl. Czerninische, nebst Garten.

Die Cavalleriekaserne, in der Leopoldstadt.

Alle Weitläufigkeit zu vermeiden, haben wir uns auf diese Anzahl der ihrem Baue nach besonders ansehnlichen Palläste eingeschränket; obwohlen noch mehrere namhaft zu machen wären.

Pläze, Märkte, Strassen, Gassen, Höfe, Basteien und Thore.

P l ä z e.

Burgplatz.

Komödienplatz.

Dominikanerplatz.

Exjesuitenplatz, der obere.

Exjesuitenplatz, der untere.

Franziskanerplatz.

Freyung.

Graben.

Hof.
Josephsplatz.
Judenplatz.
Kaunitzplatz.
Michaelsplatz.
Minoritenplatz.

Petersfrenbhosplatz.
Ruprechtsplatz.
Spitalplatz.
Stock am Eisenplatz.
Universitätsplatz.

M ä r k t e.

Bauernmarkt.
Fleischmarkt.
Haarmarkt.
Hohemarkt.
Rienmarkt.

Kleinemarkt.
Kohlmarkt.
Neue Markt.
Rofmarkt.

S t r a ß e n.

Bäckenstrasse, die obere.
— — die untere.
Breunerstrasse, die obere.
— — die untere.
Kärntnerstrasse, die obere.
— — die untere.
Kreuzerstrasse.
Krugerstrasse.
Münzerstrasse.

Römerstrasse.
Schenkenstrasse, vordere.
— — hintere.
Singerstrasse.
Schullerstrasse, große.
— — kleine.
Theinfaltstrasse.
Wallnerstrasse.
Wipplingerstrasse.

Große und kleine Gassen.

Ablergassel.
Annagasse.
Augustinergasse.
Baalgassel.
Basteigassel.
Bischofgasse.
Blutgassel.
Bockgasse.
Bognergasse.
Brungassel.

Eurentgassel.
Dorotheergasse, große.
— — kleine.
Drachengassel.
Essiggassel.
Färbergasse.
Fitzgassel.
Futtergassel.
Glockengassel.
Goldschmiedgasse.

- | | |
|-------------------|--------------------|
| Grainergasse. | Rosengasse. |
| Herrengasse. | Roßmaringasse. |
| Himmelfortgasse. | Rothgasse. |
| Hühnergasse. | Salvatorgasse. |
| Hutsteppergasse. | Salzgasse. |
| Jakobergasse. | Sattlergasse. |
| Johannessgasse. | Schauflergasse. |
| Jubengasse. | Schlossergasse. |
| Jungfergasse. | Schmidgasse. |
| Kapuzinergasse. | Schneidbergasse. |
| Kleingasse. | Schönlaterngasse. |
| Kochgasse. | Schullgasse. |
| Komödiengasse. | Schultergasse. |
| Kramergasse. | Schwannengasse. |
| Krautgasse. | Schwertfegergasse. |
| Krebsengasse. | Schwibogengasse. |
| Krongasse. | Seitzergasse. |
| Rühfußgasse. | Seilergasse. |
| Rumpfgasse. | Siebenbürgergasse. |
| Landskrongasse. | Spanglergasse. |
| Lorenzergasse. | Spiegelgasse. |
| Milchgasse. | Spitalgasse. |
| Naglergasse. | Stallburggasse. |
| Neubadgasse. | Steindelgasse. |
| Neuthorgasse. | Sterngasse. |
| Nikolaergasse. | Stiftgasse. |
| Ofenlochgasse. | Strauchgasse. |
| Parisergasse. | Strobelgasse. |
| Passauergasse. | Strohgasse. |
| Paternostergasse. | Stubenthorgasse. |
| Preßgasse. | Taschengasse. |
| Rabengasse. | Wagnergasse. |
| Rauchsteingasse. | Wallfischgasse. |
| Dienngasse. | Weihburggasse. |

Wintergassel.

Wolfengassel.

Benennung der Gegenden.

Auwinkel.

Mariastiegen, gegen

Brandstadt.

Payerlthor.

Brücke, gegen der hohen.

Nuprechtssteig.

Burgermusterung, die alte.

Sailerstadt.

Elend, im.

Salzgriess.

Fischerstiege.

Schotten, unweit.

Graben, der tiefe.

Steig, am

Hafnersteig.

Stoß am Himmel.

Kazensteig, auf den

Luchlauben.

Lugeck, das

Wollzeil.

Göſſe und Durchgehhäuser.

Augspurgerhof.

Johanneshof.

Becherlhof.

Kammerhof.

Berghof

Köllnerhof.

Cremsmünsterhof.

Klosterneuburgerhof.

Dempfingerhof.

Kreuzerhof der Hl.

Domberrnhof.

Lazenhof der Doktor.

Domprobsthof.

Ledererhof.

Dorothehof.

Lilienstelberhof.

Dreifaltigkeitshof.

Madlspurgerhof.

Erzbischofshof.

Maylbergerhof.

Fährnichhof.

Marienzellerhof.

Federlhof.

Margarethenhof.

Fischhof.

Matschackerhof.

Freihof v. Trattnerische.

Michaelerhof.

Gammingerhof.

Möllkerhof.

Göttweierhof.

Neubergerhof.

Grashof.

Neustädterhof.

Gundelhof.

Passauerhof, der große.

Harhof.

— — mittlere.

Herzogenburgerhof.

— — untere.

Paulinerhof.	Stephansfrenndhof.
Regenspurgerhof.	Sternhof.
Romhof.	Steyerhof.
St. Pöltnerhof.	Trienterhof.
Salzburgerhof.	Taubelhof.
Schottenhof.	Zwetlerhof.
Schulhof.	Zwölferhof.
Seizerhof.	

B a s t e i e n.

Viberbastei.	Löwelbastei.
Burgbastei.	Lorenzerbastei.
Braunbastei.	Mölkerbastei.
Hollerstaubenbastei.	Neuthorbastei.
Kärntnerthorbastei.	Wasserkunstabastei.

T h ö r e.

Burgthor.	Schanzel.
Fischerthor.	Schottenthor.
Kärntnerthor.	Stubenthor.
Neuethor.	Theresiathor.
Rothe Thurm.	

Wiens Vorstädte,

wo sie sich anfangen, wie viel Häuser selbe enthalten,
und wie stark sie bevölkert sind.

Vorstadt Alster = und Währingergasse.

Diese Vorstadt fängt an zwischen dem Burg = und Schottenthor, an der großen Strasse, hart an der Barriere. Ihre Lage ist westlich an der Hernalsferlinie. Von der südlichen Seite wird sie von der Josephstadt, und von der nördlichen von der Währingergasse begränzt. Sie hat ihren Namen von dem Fluß Alß, hält in der Länge

740, und in der Breite 1800 Schritte. Sie zählt 187 Häuser. Die Pfarre zählt 9400 Seelen.

Vorstadt Graf Althanischer Grund.

Diese Vorstadt fängt sich hinter der Porcellainfabrique, über den Alsterbach rechts, von dem Donaukanale rechter Hand an. Es gränzt gegen Westen am Lichtenthal und hat 15 Häuser, die größtentheils von Wäschern bewohnt sind. Der Ort ist eingepfarrt nach Lichtenthal. In den Sommermonaten sind die Spaziergänge in dieser Gegend an der Donau des Morgens und Abends sehr angenehm.

Vorstadtgrund Erdberg.

Der Anfang dieser Vorstadt ist gegen über denen P. P. Augustinern auf der Landstrasse und hat 308 Häuser. Es sind da auch Stahlknopf = Wachsleinwand = und Bleystestensfabriken. Die Einwohner sind meistens Küchengärtner. Die Anzahl der Pfarrseelen beläuft sich auf 5000 Köpfe.

Vorstadtgrund Gumpendorf.

Dieser Grund fanget sich an gegenüber von dem Hundsturner Einienthore, nächst dem Wienfluß, und wird von der Wien, dem Magdalenagrund, Mariahilf und der Windmühl begränzt. Der Ort zählt 172 Häuser und über 5800 Seelen, die Pfarre hat das Benediktinerstift Schotten zu versehen.

Vorstadtgrund Himmelpforten.

Diese Vorstadt fängt sich an von der Währingerlinie gegen über, man gehet bey dem Thuribrückel, längst des Alsterbachs hinauf, und wird begränzt von der Währingerlinie, Lichtenthal und Thury, hat 69 Häuser, die von 3200 Seelen bewohnt werden. Es gehört zu der Pfarre im Lichtenthal.

Vorstadtsgrund Hundsthurn.

Diese Vorstadt fängt sich unweit des Wienflusses, gegen über der Gumpendorferkirche links an der Hauptgasse dieser Vorstadt, nach der Hundsthurnerlinie zu, an, und liegt südlich an dem östlichen Ufer der Wien, und zählt 91 Häuser. An diesem Orte sind verschiedene Seidenmanufakturen. Der Ort ist eingepfarrt nach Margarethen, und zählt über 2000 Einwohner, wovon der größte Theil von der Viehzucht und dem Gartenlande lebt.

Vorstadtsgrund Hugelbrunn.

Diese Vorstadt fängt sich an von der Wieden, nämlich an der Strasse, wenn man von der alten Wieden gegen der Mähleinstorferlinie gehen will, unweit des Kreisamts gegenüber. Der Ort hat 12 Häuser, welche gegen 160 Familien bewohnen. Die Häuser von No. 1 bis 4 sind zugetheilt der Pfarre an der Wieden und von No. 6 bis 12 der Pfarre zu Matzelsdorf.

Vorstadtsgrund Jägerzeile.

Diese Vorstadt fanget sich an in der Leopoldstadt, zwischen dem Donaukanal, rechts von der Hauptstrasse nach dem Prater zu. Der Ort zählt 26 Häuser, wovon aber 9 im Prater liegen, und wird von 1100 Menschen bewohnt. Seit 1786 hat selbe ihre eigene Pfarre. Gegen Norden über liegt die Leopoldstadt.

Vorstadtsgrund Josephstadt.

Diese Vorstadt fanget sich an links vom königl. ungarischen Leibguard - oder dem Gräfl. Auerspergischen Pallast. Man rechnet ihre Länge auf 300, und die Breite mit Inbegriff des Altlerchensfeldes auf 150 Klafter. Diese Vorstadt ist sehr regelmäßig angelegt, und hat durchaus lange Gassen. Es werden dermahlen 146
Häu-

Häuser gezählt, welche von 7600 Seelen bewohnt werden, die Pfarr haben die Piaristen in Besitz.

Vorstadtgrund Laimgrube.

Diese Vorstadt fanget sich an gegen über dem Burgthore bey den k. k. Reitställen und liegt sehr hoch, enthält 158 Häuser und 6000 Menschen. Diese Vorstadt war vormals nach Mariahils eingepfarrt, seit 1783 aber ist sie der Pfarre zum heil. Joseph an der Windmühl zugetheilt.

Vorstadtgrund Landstrasse.

Diese Vorstadt liegt vor dem Stubenthor an der Ostseite, mithin von Wien westlich, jenseits des Wienflusses. Sie hat 285 Häuser, und wird von 7600 Seelen bewohnt. Die Landstrasse wird begränzt von der Donau, dem Grund Erbberg und der Vorstadt Rennweg. Die Pfarr haben die Augustiner in Besitz. Ubrigens befinden sich da verschiedene Lederfabriken und Seidenmanufakturen.

Vorstadtgrund Leopoldstadt.

Diese Vorstadt wird durch die sogenannte Schlagbrücke mit der Stadt verbunden, und liegt dieser aus allen Vorstädten am nächsten. Der Ort zählt 458 Häuser, und die Volksmenge beläuft sich über 17000 Seelen. Die Länge dieser Vorstadt beträgt von der Westseite bis zum Prater nicht ganz eine Meile, und die Breite von Norden bis Süden etwas mehr als eine halbe Meile.

Vorstadtgrund Altlerchenfeld.

Diese Vorstadt fanget sich an gegen über der neuen k. k. Reiterkasserne, und hat 198 Häuser, die von 6200 Seelen bewohnt werden. Man nennt es aus diesem Grunde das alte Lerchenfeld, zum Unterschiede, das vor der Linie gleiches Namens gelegene Dorf Neulerchenfeld.

Vor-

Vorstadtsgrund Lichtenthal.

Diese Vorstadt fanget sich an rechts von der Rußborferstrasse, herwärts, nächst dem fürstl. Lichtensteinischen Bräuhaus. Die Länge dieses Orts wird auf 370 Klafter und auf eben so viel in die Breite bestimmt. Es enthält 209 Häuser, welche von 2700 Menschen bewohnt werden. Die Pfarre nennt sich zum vierzehn Nothhelfern, und ist wegen ihrer ausgezeichneten Architektur sehenswürdig.

Stiftsfreygrund an der Wien, St. Magdalena.

Diese Vorstadt fanget sich an nächst dem Wienfluß und Mariahilfergrund, unten an der fürstl. Kaunitzischen Wiesen. Er gränzt an die Laimgrube und Gumpendorf. Der Ort zählt 36 Häuser, die der Pfarre zu Mariahilf zugetheilt sind. Die Volksmenge bestehet aus 1600 Seelen.

Vorstadtsgrund Margarethen.

Diese Vorstadt fanget sich an zwischen der Reinprechtsborfer- und Wiedenvorstadt, auf der Anhöhe gegen über von Nikolsdorf. Hat 112 Häuser, und wird von 4000 Menschen bewohnt. Die dasige Kirche zu St. Margareth wurde im Jahr 1783 zu einer Pfarre erklärt: der größte Theil der Einwohner lebt von dem Gartengrund und der Viehzucht.

Vorstadtsgrund Mariahilf.

Diese Vorstadt fanget an auf der Windmühle, unweit der fürstl. Kaunitzischen Wiese, wann man nämlich von solcher auf die Anhöhe nach dem Karmeliterthore zugehet, linker Hand herwärts der Schmidte. Der Ort hat 159 Häuser und 10800 Seelen. Dieser Grund liegt sehr hoch und ist dem Mangel an Wasser aus-

ausgesetzt. Diese Vorstadt hat sehr ansehnliche Gebäude und ist immer sehr lebhaft allda.

Vorstadtsgrund Mäzleinstorf.

Diese Vorstadt fängt sich an auffer den Paulanern auf der grossen Strasse, rechts von dem St. Florrian-Firchel gegen der Mäzleinstorfer Linie. Er zählt 98 Häuser. Die Anzahl der Einwohner beläuft sich auf 2400 Köpfe. Die alda befindliche Pfarre nennt sich St. Florian. Der Ort liegt besonders gegen die Linie sehr hoch.

Vorstadtsgrund Neubau, St. Ulrich, obern Guts, mit Neustift und Wendelstadt.

Diese Vorstadt fanget sich an nächst dem St. Ulrich-Platzel, linker Hand, und zählt zusammen 191 Häuser und 10000 Einwohner. Der Neubau enthält 80 Häuser, das Neustift 78, und die Wendelstadt 33. Diese Gründe sind theils der Pfarre am Oberneustift, theils der Pfarre am Platzel zugetheilt.

Vorstadtsgrund St. Ulrich untern Guts am Grund Neudegg und Schotten.

Diese Vorstadt fanget an vor dem Burgthore links von dem k. k. Reitställen. Die Gegend, die heute irrig den Namen Platzel führt, hatte im 13ten Jahrhundert den Namen Neudeckergrund. Gegen Norden waren vormals die Gränzen dieser Vorstadt viel erweitert, heut hingegen dehnen sich solche gegen Südwest weiter aus. Der Ort enthält 180 Häuser, und 2800 Einwohner.

Vorstadtsgrund Nikolsdorf.

Diese Vorstadt fanget sich an zwischen der Wieden- und Margarethenvorstadt rechts von der Mäzleinstorfer Brunn-

Brunngasse. Der Ort hat 48 Häuser, die von 900 Seelen bewohnt werden. Er ist eingepfarrt der Kirche zu Matzelsdorf. Das vor der Wienerbergerlinie befindliche St. Bernardsthal (ist ein Kirchhof) hat vormals diesem Ort gehört, von welchem der Stadtmagistrat die Grundherrlichkeit besitzt.

Vorstadtgrund Rennweg.

Diese Vorstadt war vormals mit der Landstrasse vereinigt. Nunmehr nimmt dieser Ort nach der Conscription seinen Anfang bey dem fürstl. Schwarzenbergischen Pallast, und geht in gerader Linie bis zur St. Marxerlinie. Es befanden sich allda 78 Häuser, und gränzt an die Landstrasse, an die St. Marxerlinie, an die Wieden und an die Wien. Hat auch seine eigene Pfarre.

Stiftsgrund Reinprechtsdorf.

Diese Vorstadt fanget sich an zwischen der Margarethenvorstadt unweit des Sonnenhofes und der Vorstadt Hundsturm, auf der Hauptgasse nach der Hundsturnerlinie. Ist ein kleiner unbedeutender Freygrund von 19 Häusern, liegt südlich, und ist eingepfarrt nach St. Margarethen. Die Einwohner leben von der Viehzucht und dem Gartengrunde.

Vorstadtgrund Rossau.

Diese Vorstadt fanget sich an vor dem Schottenthor, wenn man vor solchen gegen die Serviten zugehet Die Länge dieses Orts wird auf 400, und seine Breite auf 370 Klafter bestimmt. Die niedrige Lage setzt denselben öfters Uiberschwemmungen aus, dieweil es sehr nahe der Donau gränzt. Uibrigens hat er 128 Häuser, die von 5000 Menschen bewohnt sind. Der Holzhandel sind die wesent-

sent=

sentlichsten Nahrungsweige dieses Grundes. Es hat seine eigene Pfarr, der ein Weltpriester vorsteht.

Vorstadtgrund Schottenfeld.

Diese Vorstadt fanget am Neubau an, und gränzet an das obere Neustift, wie auch an Mariahilf, hat 275 Häuser, und hält beyläufig 3000 Seelen in sich. Hat ihre eigene Pfarre, und wird insgemein Schotten obern Guts genennet. Es sind auf diesem Grunde sehr viele Seidenfabriken.

Vorstadtgrund Spittelberg.

Diese Vorstadt fanget an gegen über dem Burgthore, liegt sehr hoch, hat 138 Häuser und 2000 Einwohner. Die meisten Häuser bestehen in Bier- und Weinschenken.

Vorstadt Stroschischer Grund.

Dieser Grund fanget sich an auf der Hauptgasse vom alten Lerchenfelde. Die Häuser dieses Orts sind 57, sie sind der Kirche in der Josephstadt zugetheilt. Er liegt vor dem Burgthor westlich, und gränzt an die Josephstadt, an das Altlerchenfeld und Plazel.

Vorstadtgrund Thurn.

Diese Vorstadt liegt vor dem Schottenthore westnordlich und gränzt an die Rossau, an das Lichtenthal, an den Himmelpfortgrund an die Währingergassen und an den Alsterbach. Der Ort zählt 81 Häuser, die der Pfarr im Lichtenthal zugetheilt sind.

Vorstadtgrund Weißgärber.

Diese Vorstadt fanget sich an außer dem Theresienthore jenseits der Wien an dem südlichen Ufer der Donau. Von der Westseite wird sie von Erbberg und Landstrasse begränzt. Der Ort zählt 85 Häuser, und die allba liegende

gende Kirche ist ein Filial von der Pfarrkirche auf der Landstrasse.

Vorstadtsgrund Wieden.

Diese Vorstadt faunget an links und nächst der Karoli Borromäikirchen, gegen über dem Tandelmarkte, und hat zwey Pfarren als die Pfarrkirche zu St. Franz de Paula, und die Pfarrkirche zu St. Carl Barome. Der Häuser in dieser Vorstadt sind iht 418, von welchen die Häuser von Nro. 1 bis mit 9; dann von Nro. 85 bis mit 110, weiters von Nro. 305 bis 349 und Nro. 361 und 362 der Karlskirche zugetheilt sind. Die übrigen sind eingepfarrt der Kirche zu St. Franz de Paula. Ubrigens enthält dieser Ort in der Länge 3450, und in der Breite 3150 Schritte. Er gränzt mit Inbegriff der Neuwieden, und den an der Ostseite des Wienflusses gelegenen Häusern gegen Osten an dem Rennweg, gegen Westen an das östliche Ufer dieses Flusses, und gegen Süd an Reinbrechtsdorf.

Vorstadtsgrund Erzbischoflicher Grund Windmühle.

Diese Vorstadt gränzt an die Laimgrube, an Mariahilf und Magdalenagrund. Der Grund hat seine eigene Pfarrkirche, dieser steht ein Weltpriester vor, dem das daranstossende Carmeliter Kloster erhält. Die Häuser sind 59 an der Zahl.

Von Theatern und andern Ergö- hungsortern.

Es war den Zeiten Josephs, des deutschen Kaisers der Deutschen aufbehalten ein Nationaltheater zu gründen, das binnen wenig Jahren alle übrige in Deutschland eingeholt und übertroffen hat, und das nach aber-

mals

mal wenig Jahren der Vollkommenheit so nahe als möglich kommen muß, wenn es anders in dem augenscheinlichen Wachsthum fortfährt.

Da die damalige Impressa oder Theatralpachtung banquerot wurde, übergab der Monarch das deutsche Theater einer eigenen Hoftheatraldirektion. Hiedurch und durch das ausschliessende Recht allein auf dem Theater in der Burg zu spielen, wurden Sie zu Hofschau-
spielern erhoben. Man theilte anfänglich die sämtliche Schauspieler in drei Hauptklassen, wobei nach ihren Fähigkeiten gesehen wurde, nach denen sie auch bezahlet wurden. Man gab ihnen ansehnlichere Gehalte, als sie an irgend einem Orte Deutschlands haben. Man warb neue tüchtige Subjekte und schickte einige Mitglieder der Schaubühne auf Reisen, um solche aufzusuchen. Man setzte erhöhte Preise zur Belohnung für die Dichter aus, die die Nation zu vergnügen im Stande seyn würden. Alle diese Anstalten versprechen und gewähren schon die herrlichsten Früchte. Auch ist die Nation dagegen nicht undankbar. Sie kennet das Vergnügen, welches ihr dadurch zufließt. Seit denen Zeiten ist das Theater nicht groß genug um alle die Leute zu fassen, welche sich dieses Vergnügens bedienen wollen. Es hat daher auch das Theater vergrößert werden müssen, damit nicht so viele Menschen dieses Lieblingsvergnügen entbehren dürfen. Bei dieser Vergrößerung, die zugleich eine ganz neue Malerei des Platfonds sowohl als des ganzen Schauspielhauses im edelsten Geschmacke nach sich gezogen, ist der auf das Wohl seiner Unterthanen höchst wachsame Monarch bedacht gewesen, an allen Orten Thüren durchbrechen zu lassen, so daß auch bei der größten Völle des Hauses bei ohngefahren Unglücksfällen sich jedermann zu retten im Stande ist. Was überdies noch bemerkt zu werden verdienet, ist, daß die
E
Preise

Preise gegen ehehin beinahe um das Drittheil verringert worden, und dennoch von dem großmüthigen Beschützer der deutschen Bühne, den Schauspielern öfters ganze Einnahmen zur Aufmunterung und Belohnung zugestanden werden.

In dem gräf. Stahrenbergischen Freyhaus auf der Wieden ist ein neuerbautes Sommertheater, der Impressar dieser Schauspielergesellschaft ist Hr. Friedel.

In der Leopoldstadt in der Jägerzeile ist die Marinelische Truppe. Ihr Kasperle hat natürlich gute Einfälle und ziemlichen Zulauf.

Auch ist auf dem untern Neustift zum weißen Fasan eine Gesellschaft deutscher Schauspieler unter der Direction Hrn. Bess.

Das grosse Hexamphitheater ist vor dem Stubenthor neben den Weisgärbern. Die Heze mit wilden Thieren und wilden ungarischen Ochsen und Bullstieren geschieheth im Sommer alle Sonntage, nach Endigung des Gottesdienstes. Man ist für alle Beschädigung daselbst gänzlich gesichert. Das Haus hat drei Stockwerke. In dem untersten sind die Logen, und die Plätze für die man gewöhnlich 40 kr. zahlt. Im zweiten Stock geht man für 20 kr. und im dritten Stock für 10 kr. Man findet daselbst beständig eine Menge von Menschen versammelt.

Im Fasching ist auf zweien aneinanderstossenden grossen und herrlich erleuchteten Sälen in der k. k. Burg Reboute. Gewöhnlich ist es nur hier allein mit Maske zu erscheinen erlaubt. Die Musik ist vortreflich. Hier ist kein Unterschied der Personen. Jedermann von der ersten so wie von der geringsten Klasse hat gleiches Recht, und wird auf diese Gleichheit durch eigends dazu bestellte verkleidete Aufseher gesehen.

Den ganzen Fasching hindurch ist die Woche Reboute. Der Einlaß wird mit zwei Gulden gelöst; welche Einnahme

nahme nach Abzug der Unkosten, der Hauptnormalschule hieselbst angewiesen ist. Schon aus der Ursache wird jeder Patriot gerne die Redouten besuchen.

Auf allen übrigen Sälen sind unmaskirte Bälle. Gewöhnlich zahlet die Person beim Eintritt zwei Gulden, wofür der Ballgeber die Gäste nicht nur mit guter Musik und Beleuchtung, sondern auch mit Essen und Trinken durch die ganze Nacht bedienen muß. Die Bedienung selbst ist an einigen Orten besser, an andern schlechter, daher denn auch auf einigen mehr Zugang ist.

Von Spaziergängen und Belustigungsortern.

Der Augarten, vordem die alte Favorite genannt ist ein kaiserlicher Lustgarten, hart an einem Arme der Donau, der von Joseph den zweiten ungleich verschönert und die Gebäude bloß zum Vergnügen des Publikums eingerichtet worden. Zwischen den ganz neu angelegten Eingängen, ist oben eine marmornene Platte angebracht, worin mit goldenen Buchstaben geschrieben steht.

Allen Menschen gewidmeter Belustigungsort von ihrem Schätzer.

Und in der That hat dieser erlauchte Menschenschätzer den fast ganz vergessenen Ort zum schönsten Spazierplatze in der Welt umgeschaffen. Obgleich die Pflanzung der einen Seite ganz neu ist, so nimmt man doch Meisterzüge im Plan und Endzwecke wahr.

Die Allee, welche von der grossen Terrasse sich bis ans Ufer der Donau erstreckt, und auf den gegenseitigen Ufer vermittelst eines Waldes fortgesetzt wird, verschafft eines der fürtrefflichsten Perspektive. Der Urheber

konnte nichts glücklicheres denken. Mit eben so viel Genie sind die übrigen Alleen, Gänge und Ruheplätze vertheilt.

Man siehet hier alle Sommer Morgens und Abends alles was reizend, was geschmackvoll, was schön ist, und öfters den erlauchten Menschenschätzer mitten darunter, für dem sich niemand er sey, was Standes er wolle, zu zwingen Ursache hat, welches er nicht einmal gerne sieht. Man bedient sich dieses Orts auch zum Brunnenkurtrinken; denn der Eintritt ist zu jedem Gebrauch, Niemanden versagt.

Für Erfrischungen von aller Art, Thee, Kaffee, Chiocolade, kalte Milch, Limonaden und Gefrorenen ist hinlänglich gesorget. Zwei Säle sind da. Ausserdem ist ein Trakteur vorhanden, so daß man sich auch zu Mittage daselbst auf immer was für gefällige Art bewirthen lassen kann.

Der Prater ist ein Lustwald, der sich längst den Donauströhm von der Spitze der Leopoldstadt an, auf eine halbe Meile erstreckt. Dieser Lustwald war ehemals allein für die Cours de Carosse des Hofes und des Adels, dann zum Spazierengehen für diese bestimmt. Aber auch diese reizbare Vergnügung hat das Publikum dem erlauchten Menschenschätzer zu verdanken, der dem Eingange des Lustwaldes jedweden eröffnete. Seit dieser Zeit kann sich desselben jedermann bedienen.

Anfänglich ist der Wald ziemlich lichte, wo zwischen sich verschiedene Wirths = Kaffee = Wein = und Bierhäuser befinden, um die sich das Volk im Grünen lagert, oder mit allerhand Spielen belustiget. Bald darauf ist mitten im Walde eine grosse Ebene, die dem Feuerwerker Stuver, welcher sich mit Grunde den Beifall des Publikums verdienet hat, zum Amphitheater dienet. Hier hat man oft zwölf bis fünfzehn tausend Menschen ver-

versammelt gesehen; die zuvor in dem Walde zerstreut waren, und nach gegebenen Zeichen zwischen den Bäumen von allen Seiten herzuweilten. Weiterhin wird der Wald immer dunkler und weniger bevölkert. In der Tiefe lassen sich Hirsche, Rehe und anderes Wildpret sehen. Von dem Eingange gehet eine prächtige beinahe halbstündige Allee, nach einem Lusthause. Dieser Weg dienet dem Publikum insbesondere den Adel zur Spazierfahrt.

Das Belvedere liegt auffer dem Kärntnerthore in einer angenehmen Höhe. Vorhin war es der Sommerpallast des Prinzen Eugen und trägt es den Charakter der Grösse seines ehemaligen Bewohners an sich. Das Aeussere ist in einem höchst heroischen Geschmacke. Das innere enthält unschätzbare Malereien, Tapeten, Spiegel und Arbeiten in Marmor. Der Garten ist einer der angenehmsten Spazierörter in ganz Wien. Die Hauptgänge sind mit einer Reihe Busten besetzt, welche die Bildnisse der vornehmsten Götter, Helden und Weltweisen vorstellen. Oben auf der Terrasse hat man die reizende Aussicht über ganz Wien. Verschiedene Treppen zwischen welchen Wasserfälle, Bassins, und Springbrünen angebracht sind, führen in den untern Garten, der aus den prächtigsten Gängen, Alleen und Ruheplätzen besteht. Zur Linken öfnet sich eine Thüre, wo man in bedeckten Gängen sich auch bei der brennenden Hitze des Mittags eines kühnenden Schattens erfreuen kann. Kurz der Schönheiten ist keine Zahl.

Schönbrunn, ein kaiserliches Lustschloß. Hier findet man Alles, was groß, was herrlich und kostbar ist, auf einem Grunde von beinahe Stunden im Umkreise beisammen. Das prächtige Schloß und dessen reizende Meublierung, die auf dem Berge angelegte Colonnade aus der man die herrlichste Aussicht hat, Kas-

haben, Ruinen, Grotten, lebendige Quellen, Piramiden, Labyrinth, majestätische Alleen, dunkle heilige Gebüſche und Wildniſſe, die marmorſteinerne Statuen, Gruppen, Bassins, und Springbrunnen, die Menagerie, die Vogelhäuser und die Wasserleitungen ſind eben ſo ſehenswürdig. Es iſt Jedermann erlaubt, ſich auch hier mit Spazierengehen und Betrachtung der Kunſtwerke zu ergötzen.

Außer dieſen ſind noch verſchiedene Spaziergänge und Erluſtigungsörter, von denen wir nur den Namen anzeigen wollen.

Der Fürſt Schwarzenberg und der Fürſt Liechtenſteinſche Garten. Beide ſind eben ſo prächtig als angenehm und von Jedermann beſucht zu werden erlaubt. Es giebt deren noch einige von Werth, deren Eigenthümer aber den Eintritt für Jedermann nicht erlauben, weſhalb wir denn auch billig ſolche von der näheren Anzeige excluſſiren.

Dornbach, iſt ein Luſtſchloß und Dorf dicht vor den Linien von Wien, dem Feldmarſchall Laſci gehörig. Die jenseitige Gegend des Schloſſes, ob ſie gleich nicht prächtig iſt, verräth den bewunderungswürdigen Geſchmack ſeines Bewohners. Es iſt die Größe des unſterblichen Eugens, die man hier wieder findet. Die Kunſt ſcheinet ſich mit der Natur ſo ſehr verſchwifert zu haben, daß man die Schönheiten der erſten, für die der letzten nicht entdecken kann. Außerhalb dem Schloßgarten liegt ein dem Kenner ganz bezauberndes kleines Sans Souci. Dann ein englischer Garten im Kleinen; woran ein schöner Wald mit aller Jagdbarkeit gränzet.

Laxenburg, ein kaiſerliches Luſtſchloß zwei Meilen von Wien. Sowohl von der Stadt als von Schönbrunn aus führet eine ſchöne Allee bis zum Schloſſe. So viel natürliche Schönheit auch der Ort ſelbſt, als die Gärten,

ten, und herumliegende Gegenden enthalten, so wird er doch von den Wienern nur selten besucht, es sey denn zu den Zeiten, wo in den daneben liegenden Plainen Lustlager von zehn oft zwanzig und mehr tausend Mann aufgeschlagen sind. Der Hof pflegt sich gewöhnlich im Herbst eine Zeitlang daselbst aufzuhalten.

Burkerstorf, ist ein Dorf zwey Stunden von den Linien von Wien. Hat angenehme Berge, schöne Ausichten, die prächtigsten Wiesen und Fluren. Hier kann man sich ganz an der Natur ergötzen, weshalb es denn auch häufig besucht wird. Eben so reizend wo nicht vorzüglicher ist

Baden, ein sehr angenehmer Ort, wird sehr fleißig von Badegästen, noch mehr aber von verschiedenen Gesellschaften, die sich belustigen wollen, besucht. Hier findet man Gärten, Spaziergänge, Spiele, schöne Ausichten, Cassino und Schauspiele.

Mariabrunn, ist ein in einer sehr angenehmen Gegend gelegener Ort, der sehr häufig besucht wird.

Außdorf, Petersdorf, Simmering, Klosterneuburg, Gütteldorf, der Brühl und das Lusthaus am Lagerwalbel und einige andere Derter werden gleichfalls zu verschiedenen Zeiten, mit Wienern und Fremden bevölkert, und verdienen ihrer angenehmen Gegenden halber besucht zu werden.

Unter den näheren Belustigungsörtern der Wiener muß man auch noch die Brigittenaue, und den Kaltenberg anmerken:

Die Brigittenaue, hat schöne Spaziergänge insbesondere an der rechten Seite der Donau. Es wird daselbst geschmauset, getanzet und gespielt. Ist der Tag schön, so wird es Niemanden reuen, sich unter einer Menge anständig fröhlichen Volks zu befinden.

Der Kalteberg hat die herrlichsten Aussichten, Wien und die Donau zu seinen Füßen, und eine unabsehbare Fläche von Wäldern und Dörfern vor sich, oben auf dem Berge an dem man eine Stunde zu steigen hat ist ein Trakteur. Durch einen dunkeln Wald kann man von hier zum Leopoldberg kommen, wo man noch die Ruinen von dem Schlosse antrifft, welches einst der heilige Leopold bewohnet hat.

Alle kaiserliche königliche

unmittelbare

Hofstellen und Aemter,

auf was für einen Platz, Gassen und Haus sich selbe befinden.

A.

Academie (k. k.) der vereinigten Künste, ist in der Anagasse 1011.

Appellationsgericht (k. k.) N. und Vorderöst. ist in der Herrngasse 29.

Arzierenleibgarde ist vor dem Burgthor.

Artillerie- u. Feldzeugamt (k. k.) ist am Hofe, im Kriegsgebäude 234.

B.

Baarausleiheramt ist auf dem St. Stephansfrenthof 833

Bankalgefällen-Administration in Oesterreich unter und ob der Ens (k. k.) auf dem alten Fleischmarkt im Hauptmautgebäude, 722.

Bankal und Dreyßigstgefällen Direction ist am alten Fleischmarkt im ehemaligen Laurenzerkloster 705.

Bankal- u. Wagamt ist auf dem Dominikanerplatz 721.

Banko-

Bankogefällen = Hofbuchhalterei (k. k.) ist in der Singerstrasse den Franziskanern gegenüber, 886.

— — Hauptkassapersonale. (k. k.) in der Singerstrasse, 886.

— — Zettel Hauptkassa (k. k.) ist in der Singerstrasse 886.

Berwerks = Probuken = Verschleis = Direktion (k. k.) in der Himmelporgasse, 989.

Bildergallerie (k. k.) ist in dem Pelveder auf den Rennweg.

Bömisches = und österreichische Hofkanzley = Registratur (k. k.) Protocoll, Expediit, Archiv, General = Taxamt, geistl. Hofkommission Stiftungs = Hofkommission, Staatsgüter und Fronablehnungs = Hofkommission auf dem Judenplatz, oder Wiplingerstrasse, 290.

Börse (k. k.) privilegirte ist auf dem Kohlmarkt bey dem grünen Fassel.

Bücher = Censur und Revision (k. k.) auf dem alten Fleischmarkt in dem Mautgebäude, 722.

C.

Consistorium der Augspurgischen und Helwetischen Confession ist in der Dorotheegasse 1347.

— — erzbischöflich wienerisches, unweit St. Stephan im Erzbischofshofe 852.

— — Universitatis, ist in der untern Bäckenstrasse, im alten Universitätshause, 777.

D.

Depositum = und Taxamt der St. Wien, in der Wiplingerstrasse, im Rathhause 417.

E.

Erzstift (k. k. wienerisches) im Erzbischofshofe unweit St. Stephan, 852.

Expedition der Oester. ung. röm. Reichs und nord. Güter, ist auf dem alten Fleischmarkt in der Mauth.

F.

Familienherrschaften Buchhalterey und Kassa ist in der Burg.

Feldkriegskanzley = Expedition (k. k.) am Hofe in dem Kriegsgebäude, 233.

Feldzeugamt der Artillerie (k. k.) ist auf der Sailerstadt, im Hofe.

Feld- und Landsartillerie = Hauptzeugamt (k. k.) auch auf der Sailerstadt.

Feuergewehr = Fabrique, in der Währingergasse 105.

G.

Gallizische adeliche Leibgarde Kön. ist auf dem Rennweg.

Generaldirektorium (k. k.) des Ingenieurkorps und Fortifikationswesen, auf dem Hofe, im Kriegsgebäude 234.

Grundbuch der Stadt Wien, im Rathhause in der Wiplingerstrasse 417.

Güterbestätteramt, auf der Viberbastey unweit dem Hauptmautgebäude 1215.

H.

Hauptmünzamt (k. k.) ist in der Himmelfortgasse 989.

Hauptzollamt (k. k.) und Bergstadt Wien, am alten Fleischmarkt, im Hauptmautgebäude 722.

Hofbibliothek, ist unweit der Burg.

Hoffutteramt, ist in der Burg.

Hofkammer, Registratur, Archiv = und Expediit (k. k.) in der Singerstrasse den Franziskanern gegenüber 886.

— — (k. k.) im Münz- und Bergwesen, Registratur und Kanzley, in der Himmelfortgasse 990.

Hof- und Kammerprokuratur, ist in der Herrngasse 59.

Hofkontrolloramt, ist in der k. k. Burg 1.

Soffkriegsbuchhalterey, (k. k.) ist am Hof in dem Kriegsgebäude 234.

Soffkriegsrath *in publicis, æconomicis & judicialibus*, Registratur, Expedit, Kanzley, Protokoll, Zahlamt, Direktorium, Archiv und Taxamt, am Hof in dem Kriegsgebäude 234.

Sofrechnungskammer (k. k.) samt Registratur = und Buchhalterey, in der Singerstrasse 886.

Sof- und Staatskanzley (k. k.) ist in der Schauflergasse 11.

Solzausschlags = Obereinnehmeramt, in der Rossau, bey dem weißen Lamm.

S.

Ingenieurkorps u. Fortifikationswesen (k. k.) am Hofe im Kriegsgebäude 234.

Inselichthandlungsamt, im Rathhause 417.

Italienisches Departement (k. k.) in der Herrngasse 22.

K.

Kammralzahlamt (k. k. universal) in der Singerstrasse den Franziskanern gegenüber 886.

Kammeral = Hauptbuchhalterey (k. k.) in der Singerstrasse den Franziskanern gegenüber 886.

Kammerzahlamt (k. k. geheimes) und Familien Herrschaften Oberdirektion, Kassa und Buchhalterey, ist in der Burg 1.

Kasten = und Proviantamt, ist in der Wiplingerstrasse 417.

Konduktansagere, im Trienterhof 882.

Kupfer = Quecksilber = und Bergwerks = Administrations = Hauptkassa (k. k.) in der Johannesgasse im Kupferamt 1009.

Kupfer = Quecksilber = und Bergwerksozahlungshauptkassa (k. k.) in der Singerstrasse 886.

Kupfer =

Kupfer- und Quecksilber Verschleißmagazin (k. k.)
nächst dem rothen Thurn, dem Schanzelthor gegen-
über 688.

P.

Landesregierungs- Buchhalterey. ist in der Herren-
gasse 29.

Landrecht (k. k. N. De.) Buchhalterey und Depo-
sitentamt, ist in der Herrengasse 23.

Landtafel und Landschaft (N. De.) ist eben allda.

Leibgarde k. k. zu Fuß, ist im Kameralhause 1006.

M.

Magistrat der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien
ist in der Wiplingerstrasse im Rathhaus 417.

Magistrats Buchhalterey, Depositen- und Kamme-
raltaxamt, ist eben allda.

Mautheinnehmeramt, ist auf der Lorenzerbastei 714.

Mehlaufschlagsamt, ist auf dem alten Fleischmarkt im
Hauptmautgebäude 722.

Merkantil- und Wechselgericht (k. k.) in der Herren-
gasse 59.

Messingverschleißmagazin (k. k.) in der Johannesgasse
den Ursulinerinnen gegenüber 1000.

Megenleiheramt der St. Wien, auf dem neuen Markt
in der Mehlgrube.

Militärinvalidenamt (k. k.) wie auch Hauptkassa, am
Hofe in dem Kriegsgebäude 234.

Militär- und gemeinschaftliche Commission in poli-
ticiis & judicialibus ist bey dem Neuenthor 348.

Militär- General- Commando und Verpflegsamt,
ist am Hof im neuen Kriegsgebäude 234.

Münz- und Bergwesens- Hofbuchhalterey (k. k.) in
der Himmelfortgasse 989.

Münz- und Medailenkabinet, ist in der Burg-

Musik- Impostamt der St. Wien, im Rathhause 417.

N.

Niederländisches Departement (k. k.) in der Herrngasse 22.

O.

Oberkammeramt der St. Wien, im Rathhause 417. in der Wiplingerstrasse.

Oberste Justizstelle (k. k.) ist in der Himmelfortgassen 990.

Obristhofmeisteramts = Kanzlei (k. k.) in der k. k. Burg 1. in dem neuen Gebäude neben den Augustinern.

Obersthofmarschalstab (k. k.) in der Herrngasse 59.

Obersteueramt der St. Wien, in der Wiplingerstrasse im Rathhause 417.

Oberzeugamt (k. k. wienerisches) am Hofe in dem Kriegsgebäude 234.

P.

Polizey = Oberdirektion ist auf dem Minoritenplatz 1364.

Postamt (k. k.) samt Buchhaltung und Haupt = Postwagens = Expedition = Controlirung in der Wollzeile 818. — — (kleines), ist eben alda.

Physikalisches Kabinet ist in der Burg.

R.

Reichshofrath, Expedit, Taxamt, Registratur (k. k.) in der k. k. Burg.

Regierung (k. k. R. De.) wie auch Registratur, Expedit, Taxamt, ist in der Herrngasse 59.

S.

Salzversilberung (k. k.) ist auf den Rienmarkt 471.

Schatzkammer (k. k.) ist in der Burg.

Schifamt (k. k.) in der Leopoldstadt 57 neben der Donau.

Siebenbürgisch = ungarischer Hofrath, Registratur, Buchalterey und Kanzley (k. k.) in der Schenkensstrasse 49.

Siegelamt (k. k. N. De. Haupt) ist in der Röm-
strasse 903.

Staatsschuldencassa (k. k. universal) in der Singer-
strasse den Franziskauern gegenüber 886.

Staatsrath (k. k.) in inländischen Geschäften, ist in der
Burg I.

Staatskanzley (k. k. Hof und) in auswärtigen Ge-
schäften, ist in der Schauflergasse II.

Stadtbuchhalterey der St. Wien, im Rathhause 417.

Steueramt der St. Wien, ist eben allda.

Steuerregulirungs - Hofkommission ist in der Singer-
strasse 886.

Stiftungs- und Städtische Hofbuchhalterey, ist eb. alda.

Studien- und Stiftungshauptcassa, ist in der Herrn-
gasse im N. De. Landhaus 23.

I.

Taback- und Siegelgefällen - Kameraldirektion (k. k.)
Registratur, Buchhalterey, Kanzley und Oberadmi-
nistrationsamt, ist in der Römstrasse 903.

Taz- und Musikimpostamt der St. Wien, ist im
Rathhause in der Wiplingerstrasse 417.

Todtenbeschreiberamt, im Glend unweit dem Arsenal,
353.

II.

Universität Wienerische ist in der untern Bäckenstrasse
777.

Ungarische adeliche Leibgarde, ist vor dem Burgthor.

Universitätbibliothek (k. k.) auf dem Dominikaner-
platz 778.

Ungarisch = Siebenbürgische = Hofrath = Registratur =
Buchhalterey = und Kanzley ist in der Schenkenstrasse
49.

Unterkammeramt der St. Wien, am Hofe 307.

Versatz- und Fragamt (k. k.) in der Annagasse 1015.

Ver-

Verschleiß-Direktionskassa ist in der Himmelfortgassen
989.

W.

Waagamt, auf dem Dominikanerplatz in dem neuen
Hauptmamtgebäude 722.

Waldamt (k. k. N. De.) ist in dem k. k. Schloß zu Purz-
kersdorf.

Wechselgericht (k. k.) ist in der Herrngasse 59.

Z.

Zehentamt (erzbischöfliches) unweit St. Stephan, im
Erzbischofshofe 852.

Zimmtirungsamt, ist in der Wiplingerstrasse im
Rathhaus 417.

Zweite Abtheilung.

Der Wienerische Handelsstand.

Kaiserlich = Königliches

Ni. Oest. Merkantil- und Wechselgericht,
in der Herrngasse 59.

Präsident.

Der wohlgeborne Herr Michael Franz Freyherr von
Kienmayer, des k. k. Landrechts Vicepräsident und des
königl. St. Stephaniordens Ritter, wohn. auf dem Fran-
ziskanerplatz im Detlischen Hause 946.

Räthe und Justiz-Referenten.

Hr. Joh. Georg Edler von Stöger, wohn. in der An-
nagasse im Teibelhof 1021.

Hr. Franz Pertholt, wohn. auf dem alten Bauern-
markt 561.

Mer-